

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 7 (2000)

S. 62-90

Čajkovskij als Dirigent (Thomas Kohlhase)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie
Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:

http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:
Thomas Kohlhase (1994-2011),
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

Čajkovskij als Dirigent

zusammengestellt von Thomas Kohlhasse

Selbstzeugnisse und Äußerungen von Zeitgenossen

Čajkovskij selbst hielt sich nicht für einen guten Dirigenten. Die Meinung Anderer über den Dirigenten ist geteilt; doch scheinen die eher negativen Urteile zu überwiegen. So wie die Verträge von Čajkovskijs Hauptverleger P. I. Jurgenson in Moskau mit westlichen Verlagen – vor allem Daniel Rahter in Hamburg und Félix Mackar in Paris – nicht unwesentlich zur Verbreitung seiner Kompositionen im Ausland beitrugen, so taten es auch seine Konzertreisen in den späten 1880er und frühen 1890er Jahren. Seit der Uraufführung seiner Oper *Čerevički* ('Die Pantöffelchen') Anfang 1887 in Moskau trat Čajkovskij bis an sein Lebensende immer wieder als Dirigent meist eigener, aber auch fremder Werke auf, sowohl in Rußland als auch in Westeuropa und in den USA. Dies soll im folgenden mit ausgewählten Berichten und Aussagen des Komponisten und seiner Zeitgenossen dokumentiert und in Übersichten (chronologisch, nach Werken und nach Aufführungsorten) dokumentiert werden.

Schon aus Čajkovskijs Petersburger Studienzeit gibt es Zeugnisse über den praktischen Musiker Čajkovskij. Das wichtigste ist das seines Kommilitonen German A. Laroš (Hermann Laroche), des späteren bedeutenden Musikkritikers. In seinen 1897 publizierten Erinnerungen an Čajkovskijs Konservatoriumszeit¹ nennt Laroche das Klavierspiel des Studenten Čajkovskij "etwas unkultiviert und unterkühlt"; Rubato-Spiel habe er überhaupt nicht gemocht. In seiner zuvor, und zwar zuerst am 23. November 1893, alsbald nach des Komponisten Tod publizierten Erinnerungen an Čajkovskij² hatte Laroche, ebenfalls auf Čajkovskijs Studienzeit bezogen, formuliert: Er "spielte ausnehmend gut, geläufig und mit Brillanz, ja er war sogar in der Lage, Stücke von erheblicher Schwierigkeit zu bewältigen. Für meinen seinerzeitigen Geschmack war sein Spiel etwas zu grobschlächtig: es fehlte ihm einfach an Wärme und Gefühl – was zu den Vorstellungen heutiger Leser in einem eigentümlichen Widerspruch stehen mag [...] Tschaikowsky fürchtete Sentimentalität wie der Teufel das Weihwasser und liebte es überhaupt nicht, in sein Klavierspiel zu viel Ausdruck zu legen. Über den Begriff seines 'be-seelten Spiels' konnte er nur lachen. Wenn ihm schon der Begriff nicht gefiel, so mochte er die damit bezeichnete Art des Vortrags noch weniger. Seinem musikalischen Empfinden legte er eine Zurückhaltung auf, die an eine Art von *Keuschheit* gemahnte, so daß er aus Furcht vor platter Banalität gerade ins andere Extrem verfallen konnte"³.

Die Fähigkeiten des späteren Dirigenten Čajkovskij nennt Laroche in seinen Erinnerungen von 1893 "unzweifelhaft". "Wenn er es als Dirigent auch nicht mehr zum Meister brachte und hierin ein begabter Anfänger blieb, so zeigte sich doch auch in dieser Hinsicht – wie so häufig in unserer Kunst (und sicherlich auch in anderen Künsten) –, daß Begabung unvergleichlich wichtiger ist als Erfahrung und systematisches Studium. Die Konzertaufführungen unter seinem Dirigtat ließen zwar in Einzelheiten stets irgendetwas zu wünschen übrig, waren aber als Ganzes lebensvoll und interessant. Bei den Tempi (und hier spreche ich von jenen relativ seltenen Fällen, in denen er fremde Werke dirigierte) neigte er dazu, diese *schnell* zu nehmen, wählte sie aber im allgemeinen richtig. In der Regel zeigen Kapellmeister, hierin Magnetnadeln vergleichbar, immer eine Abweichung zur einen oder anderen Seite, was jedoch solange, wie es in gewissen Grenzen bleibt, nicht von Übel ist. Tschaikowsky pflegte, wenn er schon vom vorgegebenen Tempo abwich, dieses aufgrund seines feurigen und unge-

duldigen Temperamentes niemals zu langsam, sondern immer nur zu schnell zu nehmen. Das entsprach völlig seiner Sinnesart und seinen Gewohnheiten: seinem schnellen Gang, seiner hohen Schreibgeschwindigkeit bei Briefen [...] seiner hohen Lesegeschwindigkeit [...]"⁴.

Ein anderer wichtiger Zeuge ist der Musikkritiker, -historiker und -theoretiker Nikolaj Kaškin, ebenfalls mit Čajkovskij befreundet, 1863-1894 Professor am Moskauer Konservatorium. In seinen Erinnerungen von 1894 schreibt er über den Dirigenten Čajkovskij:

"Was ich am wenigsten an Tschaikowski verstehen konnte, war sein Hang, als konzertierender Dirigent eigener Werke durch Europa zu reisen. Ich hatte bereits erwähnt, wie schwer ihm das Dirigieren fiel und daß es ihm erst 1886 gelang, seine Schüchternheit zu überwinden, um selbst die Einstudierung seiner Oper 'Die Pantöffelchen' [*Čerevički*] im Bolschoi-Theater zu leiten und dann auch die ersten drei Vorstellungen zu dirigieren, und zwar vor einem Saal, der jedes Mal entsetzlich überfüllt war⁵ [...] Wo auch immer unser Komponist mit seinen Werken konzertierte, hatte er sehr großen Erfolg beim Publikum und einen noch größeren bei den Musikern, doch diese Erfolge kosteten ihn qualvolle Selbstüberwindung, die sich sogar auf seine Gesundheit auswirkte. Aus seinen eigenen Berichten weiß ich, daß ihm das Dirigieren nicht das geringste Vergnügen bereitere. Es bedeutete für ihn immer die Ableistung einer schweren Arbeit, bei der er erst bei ihrem Ende Erleichterung verspürte. Die Zeit vor einem Konzert war für ihn einfach eine Qual, und sein Leiden stand ihm für gewöhnlich sogar im Gesicht geschrieben, wenn er nicht seine eigenen, sondern fremde Werke dirigieren mußte.

Anläßlich des 50jährigen Künstlerjubiläums von Anton Rubinstein in Petersburg hatte Peter Iljitsch den musikalischen Teil der Feier zu leiten und befand sich in einer derart schrecklichen Verfassung, daß er kurz vor Beginn des Konzertes einen hysterischen Anfall bekam und seine ganze Willenskraft zusammennehmen mußte, um sich zu fassen und die Sache zu Ende zu bringen. Doch all dieser Qualen ungeachtet, nahm er die zahlreichen Einladungen zu Gastdirigaten doch verhältnismäßig gern an und reiste auf diese Weise sogar in die Vereinigten Staaten von Amerika.

Seine Berühmtheit als Komponist verschaffte Tschaikowski die nötige Autorität, um auch als Kapellmeister aufzutreten, aber er hatte nicht die Kraft, diesen Vorteil voll und ganz für sich zu nutzen. Dank der aufmerksamen Zuverlässigkeit der Orchestermusiker war es ihm möglich, seinen Aufgaben als Dirigent einigermaßen gerecht zu werden, doch ein Kapellmeister, der sein Orchester wirklich mitreißt, ist er nie gewesen [...]

Wenn Tschaikowski eigene Werke zu dirigieren hatte, deren Reputation bereits mehr oder weniger gefestigt war, sah er seinem Auftritt [als Dirigent derartiger Werke] relativ gelassen entgegen. Präsentierte er sich aber mit einem völlig neuen Werk⁶, fühlte er sich ganz anders: Sein geradezu pathologisches Gefühl, sich seiner eigenen Kraft nicht sicher sein zu können, erfaßte ihn nahezu völlig und wirkte sich bei den Proben und dann auch im Konzert außerordentlich negativ aus. Bei der Fünften Sinfonie lief die Sache sogar so schlecht, daß das Werk nicht nur beim Publikum, sondern sogar bei den Musikern fast total durchfiel. Aufgrund der blutleeren, matten Darbietung waren viele im Zweifel, ob das Werk überhaupt irgendwelche Qualitäten aufweise [...]

Der Komponist selbst begann seine Sinfonie einfach zu hassen und teilte mir eines Tages mit, daß er sie ganz gewiß vernichtet hätte, wäre sie nicht bereits gedruckt worden. Seit diesem Zeitpunkt war die unglückliche Sinfonie bereits völlig in Vergessenheit geraten und wurde kaum noch irgendwo aufgeführt, bis sie im vergangenen Jahr [1893] Arthur Nikisch, der jetzige Kapellmeister des Leipziger Gewandhauses und der Philharmonischen Konzerte in

⁴ Ebenda, S. 177.

⁵ Am Vortag der ersten Orchesterprobe vermerkt Čajkovskij in seinem Tagebuch: "Den ganzen Tag krank vor Aufregung bei dem Gedanken an die bevorstehende Probe mit Orchester" (Tagebücher, S. 142).

⁶ Čajkovskij leitete die Uraufführungen u. a. folgender Werke: 1887 der Opern *Čerevički* und *Čarodejka* sowie der 4. Orchestersuite ("Mozartiana"), 1888 der 5. Sinfonie und der Fantasie-Ouvertüre *Hamlet*, 1891-1893 der Sinfonischen Ballade *Voevoda*, der "Nußknacker"-Suite und der 6. Sinfonie.

¹ Deutsch in: Laroche, S. 240-265; insbesondere S. 247 f. und 258.

² Deutsch in: Laroche, S. 175-188.

³ Ebenda, S. 175 f.

Berlin ihrer annahm und eben diese Sinfonie in London, Leipzig, Berlin und Moskau mit glänzendem Erfolg aufführte [...]

Ein oder zwei Jahre später [nach der 5. Sinfonie, 1890/91] komponierte Tschaikowski seine Orchesterballade 'Der Wojewode', doch er wollte jetzt sein Werk erst nach der Uraufführung, die dann auch unter seiner Leitung in Moskau stattfinden sollte [am 6. November 1891], in Druck geben. Ich war auf der Probe dieses Konzertes und sah, wie der Komponist seinem eigenen Werk mißtraute, was sich auch an der Indifferenziertheit der Nuancierungen und dem völligen Fehlen jeglichen Erfolgsstrebens für diese Uraufführung ablesen ließ. Im Konzert ging die Ballade dann irgendwie über die Bühne, ohne den geringsten Eindruck auf die Hörer zu machen. Noch in derselben Nacht wurde die Partitur vom Komponisten vernichtet⁷.

Zwischen Laroche's eher positivem und Kaškins betont negativem Urteil über den Dirigenten Čajkovskij nimmt Nikolaj A. Rimskij-Korsakov in der *Chronik meines musikalischen Lebens* sozusagen eine mittlere Position ein. In seinen Erinnerungen an den Herbst 1893, als Čajkovskij wenige Tage vor seinem Tode die 6. Sinfonie uraufgeführt hat, schreibt Rimskij-Korsakov, der im übrigen selbst als Dirigent wirkte: "Es hieß allgemein, daß erst durch die Interpretation [Éduard F.] Naprawniks [in einem Gedenkkonzert nach Čajkovskijs Tod] das Verständnis des Petersburger Publikums für die Sinfonie geweckt worden sei, während Tschaikowski, der kein talentvoller Dirigent gewesen wäre, das nicht zu erzielen vermocht hätte und daß deshalb das Verhalten des Publikums dem Werke gegenüber bei seiner ersten Aufführung so zurückhaltend gewesen sei. Ich glaube, daß das nicht richtig ist. Die Sinfonie ging unter Naprawniks Leitung vortrefflich, aber auch die Wiedergabe Tschaikowskis war nicht schlecht gewesen. Das Publikum verstand das Werk nicht gleich, weil es ihm nicht genügend Aufmerksamkeit schenkte, wie das einige Jahre vorher [1888] auch mit der 5. Sinfonie Tschaikowskis der Fall gewesen war"⁸.

In seinen frühen Jahren hat Čajkovskij nur vereinzelt eigene Werke dirigiert: drei Aufführungen in den Jahren 1865 (erste Fassung der Ouvertüre F-Dur), 1866 ("Charaktertänze") und 1877 (Slawischer Marsch op. 31); siehe die chronologische Übersicht weiter unten. In Modest I. Čajkovskijs Aufzeichnungen der Erinnerungen Laroche's an Čajkovskijs Konservatoriumszeit⁹ gibt es einen Bericht über eine Aufführung der "Tänze der Landmädchen" (Neufassung der "Charaktertänze" für die Oper *Voevoda* von 1867/68) im Jahre 1868:

"Immer wieder hatte er [= Čajkovskij] laut und deutlich versichert, er wäre überhaupt [nicht] imstande zu dirigieren. Das Talent des Kapellmeisters pflegt jedoch stets mit der Begabung zum Begleiter einherzugehen, und Tschaikowsky hatte bei den Sängern den Ruf eines geradezu hervorragenden Klavierbegleiters. Bereits dieser Umstand hätte ihn selbst beruhigen und andere an der Stichhaltigkeit seiner Klagen zweifeln lassen müssen.

Im Konservatorium mußten die Theoriehauptfächer der höheren Studienjahre abwechselnd das Schülerorchester [= das Studentenorchester] dirigieren, und Tschaikowsky muß wohl als bester Vertreter des höchsten Studienjahres der erste gewesen sein, auf den diese Regel angewandt worden ist. Ich kann nicht mit Sicherheit sagen, ob er sich hierbei in den Augen der Leitung besonders 'ausgezeichnet' hat, aber ich erinnere mich zuverlässig daran, daß nichts Schlimmes, also kein offensichtliches Fiasko eingetreten war. Dennoch verwies Tschaikowsky zur Bekräftigung seiner abgrundtiefen Skepsis stets auf diese erste Erfahrung als Dirigent. Am Pult zu stehen machte ihn in einer Weise nervös und furchtsam, daß er – wie er versicherte – die ganze Zeit über das Gefühl hatte, *sein Kopf falle ihm von den Schultern*.

⁷ KaškinE, S. 161-164. Die Partitur der Sinfonischen Ballade *Voevoda* wurde bekanntlich nach den erhalten gebliebenen Orchesterstimmen rekonstruiert.

⁸ N. A. Rimskij-Korsakov, *Chronik meines musikalischen Lebens 1844-1906*, deutsch von Oskar von Riese-mann, Berlin und Leipzig 1928, S. 239. – Russisch: N. Rimskij-Korsakov, *Letopis' moej muzykal'noj žizni*, 8. Ausgabe, Moskau 1980, S. 250 f.

⁹ Zuerst 1897 publiziert, dann in *Žizn'Č* 1; deutsch in *LebenTsch.* und Laroche, S. 240-265.

Um einer solchen Katastrophe vorzubeugen, bemühte er sich, während die rechte Hand den Taktstock hielt, mit der Linken das Kinn kräftig zu stützen. Es ist kaum zu glauben, daß er sich einige Jahre von dieser Marotte nicht befreien konnte. 1868 hatte Tschaikowsky auf einem Konzert, das von der Theaterdirektion zugunsten der von der Mißerte Betroffensten veranstaltet worden war, auf Bitten der Veranstalter die Ballettnummer aus der damals gerade neuen Oper *Der Wojewode* dirigiert, und ich sehe ihn noch ganz deutlich in dieser, nur einem Eingeweihten verständlichen Pose vor mir, wie er, den Taktstock in der Rechten, in der Linken seinen blonden, in jener Zeit schon ziemlich dichten Backenbart kräftig zusammenpreßt¹⁰.

Erst 1887, nachdem sich seine Reputation als führender russischer Komponist seiner Zeit sowohl in seiner Heimat als auch im Ausland gefestigt hatte, beginnt Čajkovskijs Karriere als Dirigent vor allem eigener Werke, aber auch solcher anderer Komponisten, von Mozart und Beethoven (9. Sinfonie), Glinka und Gounod (*Faust*), Grieg, Borodin, Anton G. Rubinstein und anderen (siehe das betreffende Verzeichnis weiter unten).

Diese Karriere scheint eher zufällig begonnen zu haben. Wegen der Erkrankung des Chefdirigenten des Moskauer Bol'soj teatr, Ippolit K. Al'tani, den Čajkovskij sehr schätzte, mußte die Uraufführung seiner (einzigen komischen) Oper *Čerevički* (Neufassung 1885 des *Kuznec Vakula* op. 14 von 1874, nach Gogol's Erzählung 'Die Nacht vor Weihnachten') immer wieder verschoben werden. In den Erinnerungen des damaligen Verwaltungsleiters der Kaiserlichen Theater in Moskau, Pavel M. Pčel'nikov, an Čajkovskij aus dem Jahre 1900¹¹ heißt es: "Altan's Krankheit zog sich jedoch in die Länge, so daß Peter Iljitsch schließlich [Ende 1885] sich selbst erbot, die Oper zu dirigieren, und zwar sowohl bei der Einstudierung als auch bei den Aufführungen. In dem Briefwechsel, den wir beide aus diesem Anlaß führten, finden sich die folgenden sehr charakteristischen Zeilen: 'Wenn Sie meinen Vorschlag für geeignet halten, würde ich versuchen, der Direktion und mir dadurch zu helfen, daß ich selbst ans Dirigentenpult trete. Ich fühle mich zwar hierfür nicht berechtigt, denn als Kapellmeister bin ich völlig unbegabt, würde es aber dennoch versuchen. Falls es mißlingt, könnten Sie mir, sollte ich noch einmal mit einem solchen Vorschlag an Sie herantreten, ohne große Erklärungen absagen'¹². Wer Opernaufführungen unter Tschaikowskys Leitung erlebt hat, wird verstehen, wie sehr die zitierten Zeilen die erbarmungslose Strenge illustrieren, mit der er sich zu seiner eigenen Tätigkeit verhielt. Aufgrund dieser übertrieben selbstkritischen Einstellung war er beim Dirigieren und bei den ersten öffentlichen Aufführungen seiner Werke immer fürchterlich aufgeregt¹³.

Im Januar 1887 – inzwischen hatte er einige Dirigierstunden bei Al'tani genommen – leitete Čajkovskij schließlich die Uraufführung und zwei weitere Aufführungen seiner 'komisch-fantastischen Oper' *Čerevički*. In seinen Briefen an Nadežda F. fon-Mekk, die ihm von einer Dirigententätigkeit abgeraten hatte, äußert sich Čajkovskij ausführlich über Proben und Uraufführung. Am 26. Dezember / 7. Januar 1886/87 schreibt er ihr: "Es ist bereits beschlossen worden, daß ich, wenn meine Gesundheit es gestattet, die ersten Aufführungen meiner Oper dirigieren soll. Sieben Proben haben bereits stattgefunden. Meine Liebe, Sie sind dagegen, daß ich mich den Aufregungen und Ängsten eines debütierenden Dirigenten aussetze. Die Zukunft wird beweisen, ob ich recht hatte, Ihrem Rate nicht zu folgen. Möglicherweise wird der schwere Kampf gegen meine Schüchternheit sich nachteilig auf meine Gesundheit auswirken und mich einige Tage oder Monate meines Lebens kosten. Doch einem Verhängnis zufolge haben sich die Verhältnisse so gestaltet, daß ich den Versuch unternehmen muß, mich zu überwinden und mich zum letztenmal auf dem Dirigentenpult der Prüfung zu unterziehen. Die Überredungskunst meiner Freunde und das Bewußtsein, daß meiner Musik viele Vorteile

¹⁰ Laroche, S. 258.

¹¹ Deutsch in: Tschaikowsky aus der Nähe, S. 153-158.

¹² Aus einem Brief Čajkovskijs an Pčel'nikov vom 8. Dezember 1885, ČPSS XIII, S. 212 f.

¹³ Nach: Tschaikowsky aus der Nähe, S. 155.

erwachsen müßten, wenn ich als Sieger aus diesem qualvollen Kampfe hervorgehe, auch der unüberwindliche Wunsch, mir selbst zu beweisen, wie unbegründet die Zweifel an meiner Dirigentenfähigkeit sind, trugen dazu bei"¹⁴.

Fünf Tage vor der Uraufführung von *Čerevički*, am 14. / 26. Januar 1887, schreibt Čajkovskij Frau fon-Mekk: "Jeden Morgen gehe ich spazieren, und um elf sitze ich im Orchester am Dirigentenpult. Die Probe dauert ungefähr bis vier Uhr, dann bin ich stets so übermüdet, daß ich mir nach Hause gehen und schlafen kann. Erst gegen Abend bin ich imstande, etwas zu essen, nachdem ich meine Kräfte wiedergewonnen habe. Meistens esse ich bei Kolja und Anna"¹⁵ und gehe manchmal ins Theater. – Das Dirigieren fällt mir natürlich nicht leicht und erfordert eine starke Anspannung des ganzen Nervensystems, doch muß ich gestehen, daß es mir auch große Freude bereitet. Erstens beglückt es mich, daß ich meine krankhafte Schüchternheit überwunden habe, und zweitens ist es für den Komponisten äußerst angenehm, die Einstudierung seines Werkes selbst zu leiten, statt den Dirigenten immer wieder zu bitten, diesen oder jenen Fehler zu berichtigen. Drittens erweist mir das gesamte Ensemble auf Schritt und Tritt eine so aufrichtige Teilnahme, daß ich tief bewegt bin. Wissen Sie, meine liebe Freundin, daß ich mich jetzt viel weniger vor der Aufführung der neuen Oper fürchte als sonst, weil ich früher an den Proben nicht aktiv teilnahm. Wenn alles gut geht, so glaube ich, daß diese Tätigkeit meinem kranken Nervensystem nicht schaden, sondern sich im Gegenteil wohltuend auswirken wird. Das Ergebnis der ersten Aufführung teile ich Ihnen telegraphisch mit"¹⁶.

Drei Tage nach der Uraufführung von *Čerevički*, am 22. Januar / 3. Februar 1887 berichtet der Komponist Nadežda F. fon-Mekk: Am Tage der Uraufführung "fühlte ich mich ganz krank und glaubte, die bevorstehende Aufregung nicht ertragen zu können. Ich weiß nicht, wie ich die Stunden bis zum Abend verbracht habe. Als ich vor dem Orchester erschien, erreichte meine Erregung die Grenzen des Erträglichen. Doch die einmütigen Ovationen des Publikums und der Künstler flößten mir neuen Mut ein. Die Ouvertüre löste stürmischen Beifall aus. Da beruhigte ich mich allmählich, und je länger ich nun dirigierte, um so besser ging es. Unzählige Kränze wurden mir überreicht, und es gab Beifallskundgebungen aller Art, mehr als mir lieb war. Die Aufführung verlief gut, obgleich einige Fehler gemacht wurden, da sämtliche Teilnehmer während dieser Premiere großes Lampenfieber hatten. Die Ausstattung der Oper war sehr prächtig, und manche Bühnenbilder riefen die Begeisterung des Publikums hervor. Meine liebe Freundin, es wird behauptet, daß ich kein unbegabter Dirigent bin. Sollte das den Tatsachen entsprechen, so ist es doch seltsam, daß ich ein alter Mann geworden bin"¹⁷, ohne dieses Talent zu vermuten. Ich war sogar vom Gegenteil überzeugt"¹⁸.

Es ist interessant, diese Briefstellen mit den ungeschminkten Notizen in Čajkovskijs Tagebüchern zu vergleichen. Dort ist unter dem Datum des 19. Januar 1887 zu lesen: "Tag der Premiere. Bin völlig krank aufgestanden. Bruder Kolja [Nikolaj] und [Cousin] Niks [Nikolaj Litke] von der Bahn abgeholt. Bei Maikow. Bei Dmitri im Hotel Moskwa. Habe mir einen angetrunken. Hinter dem Twerer Stadttor. Restaurant 'Die Schlucht'. Begegnung mit der Klimentowa"¹⁹. Zu Hause. Geschlafen. Premiere. Aufregung, Ovationen. Abendessen. Müdigkeit"²⁰.

Auch später, während seiner Konzerttourneen, greift Čajkovskij, wie seinen Tagebuchnotizen zu entnehmen ist, immer wieder zum Alkohol – offenbar, um seine Nervosität zu betäuben. Unter dem 24. Dezember / 5. Januar 1887/88, dem Tag seines ersten Konzerts auf

seiner ersten großen Europatournee, heißt es über die Zeit nach dem Mittagessen: "Getrunken. Geschlafen. Ruhig. Siloti. Aufgeregt. Konzert. Habe gut dirigiert"²¹. Vor der Pariser Soiree mit seinen Werken am 16. / 28. Februar 1888: "Schreckliche Trinkerei an verschiedenen Orten. Ausbruch eines Brandes im Grand Hôtel. Einkäufe betrunken fortgesetzt. Zu Hause. Mit [dem befreundeten Violoncellisten Anatolij A.] Brandukov um 10 Uhr [abends] zu Benardaky"²². Denkwürdiger Abendempfang. Lasalle. Im übrigen aber lief alles gut. Müdigkeit. Abendessen. Die Brüder Reszke"²³ sind nette Leute. Mit [dem Dirigenten] Colonne um 4.30 Uhr abgefahren"²⁴.

Über den Tag des Konzerts im Pariser Châtelet-Theater am 21. Februar / 4. März 1888 (vgl. die Übersicht unten) vermerkt Čajkovskij im Tagebuch: "Trank Absinth und frühstückte"²⁵ in der Nähe des *Palais Royal* (allein). Zu Hause. [Der Violoncellist Petr A.] Daniltschenko"²⁶. Um 2 Uhr mit Brandukow ins *Châtelet*. Fürchterlich heiß in unserem Künstlerzimmer. Mein Auftritt. Glänzender Empfang. Die Serenade [für Streichorchester op. 48] – ein Erfolg, besonders der Walzer. Die Fantasie (Diémer)²⁷ weniger usw. Aber im allgemeinen sehr gut. Schmeichelhafte Besuche im Künstlerzimmer"²⁸.

Köln, 31. Januar / 12. Februar 1889: "Getrunken. Geschlafen. Konzert"²⁹. Frankfurt a. M., 3. / 15. Februar 1889: "Getrunken. Schlaf. Konzert. Gewaltiger Erfolg"³⁰. Berlin, 14. / 26. Februar 1889: "Zu Hause getrunken. Konzert. Nicht so besonders"³¹. Genf, 25. Februar / 8. März 1889: "Probe. Allein im Restaurant Nord. Trinkerei. In den Agenturen der *Schiffahrtsgesellschaft*. Das Konzert. Gewaltiger Erfolg. Goldener Kranz. Honorar"³². Hamburg, 3. / 15. März 1889, nach Mittagessen und Spaziergang: "Zu Hause. Schreckliche Trinkerei, so daß ich mich am andern Tage nicht erinnern konnte, was gewesen war [...] Konzert. Erfolg"³³.

Selbst noch auf seiner triumphalen USA-Reise plagten Čajkovskij vor seinen Auftritten Angst und Furcht. In seinem Tagebuch heißt es unter dem 25. April / 7. Mai 1892, New York: "51 Jahre alt. Am Morgen dieses Tages schrecklich aufgeregt. Um zwei Uhr steht ein Konzert mit meiner *Suite*"³⁴ bevor. Etwas erstaunliches ist diese eigenartige Furcht. Wie viele Male habe ich diese Suite dirigiert! Sie läßt sich herrlich dirigieren; wovor sollte ich mich fürchten? Und dennoch leide ich unsäglich. – Meine Leiden entwickelten sich in einem fortwährenden Crescendo. Noch nie, glaube ich, habe ich solche Ängste gehabt. Vielleicht deshalb, weil man hier auch auf mein Äußeres achtet und meine Schüchternheit bemerkt? Wie dem auch sei, nachdem ich einige schwere Stunden durchgestanden hatte, besonders die letzte, als ich mich, meinen Auftritt erwartend, mit Fr. Mielke"³⁵ und anderen unterhalten mußte, trat ich schließlich heraus, wurde wiederum großartig empfangen und machte, wie es in den heutigen Zeitungen hieß, Furore"³⁶.

²¹ Ebenda, S. 238.

²² Im großen Salon der Benardakys fand die musikalische Soiree statt – siehe Übersicht weiter unten.

²³ Sänger, vgl. Mitteilungen 6 (1999), S. 12 und 14.

²⁴ Tagebücher, S. 252.

²⁵ Wie das französische "déjeuner" entspricht das russische "Frühstück" dem deutschen Mittagessen.

²⁶ Einer von Čajkovskijs früheren Studenten am Moskauer Konservatorium und eine Zeitlang Mitglied von N. F. fon-Mekks Klaviertrio (vgl. die Anmerkungen zu ihrem Brief an Debussy, S. 31). Čajkovskij erwähnt Daniltschenko z. B. auch in seinem Brief an Frau fon-Mekk vom 15. / 27. Februar 1888, siehe Teure Freundin, S. 522.

²⁷ Die Konzertfantasie für Klavier und Orchester op. 56 mit dem Solisten Louis Diémer.

²⁸ Tagebücher, S. 253.

²⁹ Ebenda, S. 282.

³⁰ Ebenda, S. 283.

³¹ Ebenda, S. 285.

³² Ebenda, S. 287.

³³ Ebenda, S. 288.

³⁴ Die 3. Orchestersuite op. 55 (1884) hatte Čajkovskij zuvor, in den Jahren 1889 und 1891, schon fünfmal dirigiert; das Finale der Suite (Thema und Variationen) hatte er außerdem im Jahre 1888 viermal aufgeführt.

³⁵ Antonia Mielke war eine deutsche Sopranistin.

³⁶ Tagebücher, S. 344 f.

¹⁴ Nach: Teure Freundin, S. 492 f.

¹⁵ Frau fon-Mekks Sohn Nikolaj ("Kolja") K. fon-Mekk war mit Čajkovskijs Nichte Anna (einer Tochter von Čajkovskijs Schwester Aleksandra I. Davydova) verheiratet.

¹⁶ Nach: Teure Freundin, S. 493.

¹⁷ Čajkovskij war 46 Jahre alt, als er diesen Brief schrieb.

¹⁸ Nach: Teure Freundin, S. 494.

¹⁹ Der Sängerin Marija N. Klimentova, Sängerin des Bol'soj teatr.

²⁰ Tagebücher, S. 151.

In seiner Selbsteinschätzung als Kapellmeister bleibt Čajkovskij unsicher. Und doch hat er in den ihm verbleibenden sechs Lebensjahren nach seinem Debüt 1887 immer wieder zum Dirigentenstab gegriffen und durch Aufführungen seiner Werke in Rußland und Polen, Deutschland und Böhmen, der Schweiz, Frankreich und Belgien, England und den USA nicht unwesentlich zu seinem Ruhm als Komponist beigetragen.

Schon gut einen Monat nach der Moskauer Aufführung von *Čerevički* präsentiert sich der Dirigent Čajkovskij am 5. / 17. März 1887 in der anderen russischen Metropole, St. Petersburg. Diesmal leitet er ein Sinfoniekonzert mit eigenen Werken, unter anderem der 2. Orchestersuite op. 53, zwei Sätzen aus der Streicherserenade op. 48, der Orchesterfantasie *Francesca da Rimini* op. 32 und der Festouvertüre 1812 op. 49. (Siehe im einzelnen die chronologische Übersicht unten.) In seinem Brief an N. F. fon-Mekk vom 10. / 23. März 1887 äußert Čajkovskij die gleichen widerstrebenden Gefühle von Angst und Befriedigung, die wir aus den früheren Äußerungen kennen: "Wie ich Ihnen bereits geschrieben habe, hatte ich große Lust, auch hier in Petersburg zu dirigieren, fürchtete mich aber gleichzeitig davor. Manchmal steigerte sich die Angst vor dem Entschluß, darauf zu verzichten und abzureisen, denn ich glaubte, meine Schüchternheit nicht überwinden zu können. Am schlimmsten war die erste Probe. Ich hatte die vorhergehende Nacht in qualvoller Unruhe verbracht und war beinahe krank, als ich auf der Probe erschien. Doch kaum hatte ich das Dirigentenpult betreten und den Taktstock ergriffen – wobei mich übrigens alle Orchestermmitglieder begeistert begrüßten –, da war die Furcht bereits verschwunden, und ich erfüllte, wie mir nachher gesagt wurde, meine Aufgabe gut. Obwohl ich mich auf den darauffolgenden Proben völlig sicher fühlte, bemächtigte sich meiner vor dem Konzert eine große Erregung. Sie war jedoch keine Angst mehr, sondern eher die Begeisterung eines Dirigenten, dessen Werke von seinem hervorragenden Orchester mit Liebe und Hingabe gespielt werden. Diese Freude war mir neu. Sie ist so überwältigend und seltsam, daß ich sie nicht zu schildern vermag. Und wenn mich auch die Überwindung, als Dirigent aufzutreten, schwere innere Kämpfe und vielleicht auch einige Jahre meines Lebens gekostet hat, so bedaure ich es trotzdem keineswegs. Ich habe Augenblicke wolkenlosen Glücks und größter Seligkeit genossen. Publikum und Künstler zollten mir während des Konzerts mehrmals herzlichen Beifall. Der Abend des 5. März wird eine der schönsten Erinnerungen meines Lebens bleiben"³⁷.

So überkritisch Čajkovskij sich selbst gegenüber sein konnte – für einen hervorragenden Kapellmeister hielten ihn auch andere nicht. Der Geiger Willy Burmester³⁸ etwa, persönlich bekannt mit dem Komponisten und ein brillanter Interpret seines Violinkonzerts op. 35, schreibt in seinen – freilich erst 1926 aus größerer zeitlicher Distanz geschriebenen – Erinnerungen anlässlich von Čajkovskijs erster großer Konzerttournee nach Westeuropa 1887/88: "Tschaikowsky gab in Berlin, Dresden und anderen Städten Konzerte, ohne ein besonders günstiges künstlerisches Resultat zu erzielen. Die Presse verhielt sich ihm gegenüber verhältnismäßig kühl. Eine Zurückhaltung, die wohl zum Teil ihre Begründung darin fand, daß Tschaikowsky mit seinem geradezu schlecht zu nennenden Dirigieren nicht in der Lage war, den Schönheiten seiner Werke den ihnen gebührenden Ausdruck zu verleihen"³⁹.

Später spricht Burmester in seinen Erinnerungen von einem Zusammentreffen mit Čajkovskij während dessen zweiter großer Konzerttournee nach Westeuropa, und zwar anlässlich eines Konzertes in Hamburg am 3. / 15. März 1889, in dem Čajkovskij seine 5. Sinfonie dirigierte: "Ich suchte den Meister nach seiner ersten Probe im Hotel auf und fand ihn seelisch gänzlich gebrochen. Seine Worte: 'Lieber Freund, ich kann nicht dirigieren, kann nicht einmal die richtigen Tempi angeben, nichts von dem, was ich empfinde, kann ich in meinen Taktstock legen, jeder mögliche Erfolg meiner Werke wird durch mich selbst ver-

nichtet' – taten mir aufrichtig weh"⁴⁰. – Auch wenn diese Darstellung übertrieben und – aus dem zeitlichen Abstand von mehr als dreißig Jahren – im Wortlaut ungenau sein sollte, so wird sie doch in ihrem inhaltlichen Kern und ihrer Tendenz nicht erdichtet sein.

Am 19. und 20. November / 1. und 2. Dezember 1889 dirigierte Čajkovskij anlässlich des 50. Künstlerjubiläums Anton Rubinsštejns zwei Konzerte mit Werken seines früheren Kompositionslehrers, darunter das riesig besetzte Oratorium *Der Turmbau zu Babel*. (Der Chor, so bezeugen es die Aufführungsberichte, war mit etwa 600 Sängern besetzt.) Neben dem Proben gab es offenbar schwierige und aufregende Situationen, die Čajkovskijs Kräfte aufs äußerste erschöpften. Darüber gibt es verschiedene Berichte, z. B. einen von Abram Kaufmann⁴¹, der im übrigen ebenfalls meint, Čajkovskij sei 'kein überragender Kapellmeister' gewesen, und von einem ungenannten Journalisten (Pseudonym: *Bemol'*), der als Chorsänger bei der Aufführung mitgewirkt hatte⁴².

Der amerikanische Dirigent Walter Damrosch (1862-1950), der wesentlichen Anteil am Zustandekommen von Čajkovskijs Amerika-Tournee im Frühjahr 1891 hatte und damals Kapellmeister an der Metropolitan Opera in New York war und die dortige Oratorio Society und Symphony Society leitete, charakterisiert den Dirigenten Čajkovskij in seinen 1923 in New York und London erschienenen Erinnerungen *My Musical Life* wie folgt: "He was not a conductor of profession and in consequence the technique of it, the rehearsals and concerts, fatigued him excessively; but he knew what he wanted and the atmosphere which emanated from him was so sympathetic and love-compelling that all executants strove with double eagerness to divine his intentions and to carry them out. The performance which he conducted of his Third Suite, for instance, was admirable, although it is in parts very difficult; and as he was virtually the first of great living composers to visit America, the public received him with jubilation."⁴³

Der schottische Pianist Frederic Lamond (Schüler von Bülow und List), der Čajkovskij persönlich kennengelernt hatte und neben dem 1. Klavierkonzert auch dessen 2. Klavierkonzert sowie die Konzertfantasie op. 56 in seinem Repertoire hatte, berichtet in seinen Erinnerungen (*The Memoirs of Frederic Lamond*, Glasgow 1949, S. 94) von einem interessanten interpretatorischen Detail in Čajkovskijs eigenen Dirigaten seines 1. Klavierkonzerts:

"A notable experience was mine in connection with the Valse in the slow movement of the B flat minor Pianoforte Concerto. Tschaikowsky took it very quickly, but only as quickly as would allow the soloist to bring out the keyboard figuration distinctly and *pianissimo*: he made the strings play with half bows, the wood-wind extremely soft, but all without the slightest alteration of tempo – the effect was magical. Many a famous, even very famous conductor, takes the middle section at such a breathless tempo, that he has practically finished before he has begun: and some pianists make out of this tender, delicate fabric a German waltz, horrible to listen to! Both conceptions are absolutely wrong! I have listened to this work twice under the composer's direction, so I can bear witness"⁴⁴.

Im April 1892 dirigierte Čajkovskij drei Opern, welche die von I. P. Prjanišnikov geleitete Operngesellschaft "im Gebäude des Schelaputin-Theaters"⁴⁵ aufführte. Der Bariton und

⁴⁰ Ebenda, S. 78.

⁴¹ 'Meine Begegnung mit Peter Tschaikowsky' aus dem Jahre 1913, deutsch in: Tschaikowsky aus der Nähe, S. 187.

⁴² Dieser lebendige, in der Sache aber wenig ergiebige Bericht ist zuerst am 6. November 1893 in einer Beilage der Zeitung *Novoe vremja* ('Neue Zeit') erschienen; nachgedruckt in VČ (1962), S. 169-175. – Englisch in: David Brown, *Tchaikovsky Remembered*, London und Boston 1993, S. 123-126 (in Kapitel VII: *Conductor and celebrity*, S. 115-134); in deutscher Übersetzung aus dem Englischen in: ders., *Peter I. Tschaikowsky im Spiegel seiner Zeit*, Mainz 1996, S. 143-147 (in Kapitel VII: *Dirigent und Berühmtheit*, S. 137-156).

⁴³ Zitiert nach: Elkhonon Yoffe, *Tchaikovsky in America: The Composer's Visit in 1891*, New York und Oxford 1986, S. 204.

⁴⁴ Hier zitiert nach: David Brown, *Tchaikovsky Remembered*, a.a.O. (vgl. Anmerkung 42), S. 127; deutsch a.a.O., S. 148 f.

⁴⁵ Ippolit Prjanišnikov, *Peter Tschaikowsky als Dirigent*, in: Tschaikowsky aus der Nähe, S. 148-152; russisch zuerst 1896 in: *Russkaja muzykal'naja gazeta* ('Russische Musikzeitschrift').

³⁷ Teure Freundin, S. 496 f.

³⁸ Sein Briefwechsel mit Čajkovskij ist publiziert in: ČSt 3, S. 259-294.

³⁹ Willy Burmester, *50 Jahre Künstlerleben*, Berlin 1926, S. 63.

Regisseur Ippolit Petrovič Prjanišnikov (1847-1921) hatte 1878-1886 zum Opernensemble der Kaiserlichen Theater in St. Petersburg gehört; 1889-1893 organisierte und leitete er die erste russische Operngenossenschaft, die zunächst in Kiev wirkte und sich nach einem Gastspiel im Frühjahr 1892 später nur eine Saison lang in Moskau halten konnte.

"Ähnliche Bühnengenossenschaften hatte es zuvor nur unter Schauspielern gegeben, und unsere Genossenschaft war der erste Versuch in Rußland, dieses Prinzip auch im Opernwesen einzuführen. Peter Iljitsch verfolgte diesen Versuch mit großem Wohlwollen und unterstützte uns nach Kräften [...] Als unsere Übersiedlung nach Moskau bereits beschlossene Sache war, äußerte Peter Iljitsch mir gegenüber bei einer Gelegenheit: 'Ich fürchte für Ihr Vorhaben und glaube nicht daran, aber das spornt mich um so mehr an, Ihnen dennoch zu helfen. Wissen Sie, was mir hierfür eingefallen ist? Ich könnte, wenn Sie wollen, bei Ihnen dirigieren, und zwar nicht nur eine, sondern gleich mehrere Aufführungen. Möglicherweise kann Ihnen mein Name von gewissem Nutzen sein', fügte er mit der für ihn sprichwörtlichen Bescheidenheit hinzu"⁴⁶.

Am 20., 22. und 26. April 1892 dirigierte Čajkovskij Gounods *Faust*, Anton Rubinštejns *Demon* und seinen eigenen *Evgenij Onegin*. Prjanišnikov berichtet:

"Es muß wohl nicht extra hervorgehoben werden, daß bei jeder Aufführung, bei der er mitwirkte, das Haus überfüllt war und ihm nicht nur das Publikum, sondern auch die Mitwirkenden stürmischen Beifall zollten.

Die Proben seiner Opern mit Klavier und Orchester leitete Tschaikowsky alle selbst als ein äußerst bemühter Kapellmeister, der noch pünktlicher als die Sängerdarsteller zu den auf meinen Aushängen genannten Proben- und Aufführungsanfängen erschien.

Es kann allerdings sein, daß Tschaikowsky früher – wie er übrigens selbst in dem an mich gerichteten Brief schreibt – beim Operndirigieren mitunter die Übersicht verloren hatte – möglicherweise deshalb, weil er, wie er das auch gewöhnlich zu halten pflegte, beim Dirigieren der eigenen Opern⁴⁷ nur die letzte oder die beiden letzten Orchesterproben selbst leitete und die ganze Einstudierungsarbeit anderen überließ, so daß er natürlich die Kräfte des Orchesters nur ungenügend kannte und vor allem bei den Sängern nur wenig über die Besonderheiten jedes einzelnen wußte. Ich wage hier die Behauptung, daß Peter Iljitsch bei uns, wo er selbst alle Proben mit Klavier und Orchester abhielt und sich gründlich mit den Sängerdarstellern vertraut machte, auch völlig sicher und für die Sängerdarsteller völlig annehmbar nicht nur seine eigene, sondern auch die fremden Opern dirigierte. Ich bin überzeugt, daß ihn lediglich Bescheidenheit und mangelndes Zutrauen sich selbst gegenüber davon abhielten, auch schwierigere Opern zu übernehmen. Ich gehe sogar noch weiter und weise darauf hin, daß er in solchen bekannten und bereits fest im Repertoire verankerten Opern wie *Dämon* und *Faust* mit völlig neuen und künstlerisch höchst plausiblen Interpretationsnuancen hervortrat. Auf entsprechende Bemerkungen pflegte er stets zu sagen: 'Möglicherweise wird diese Stelle sonst anders interpretiert, aber ich empfinde diese Phrase eben so und nicht anders.'

An dieser Stelle sei noch auf eine weitere Besonderheit des Dirigenten Tschaikowsky hingewiesen: er dirigierte alle Proben und Aufführungen immer im Stehen, so daß extra für ihn das Podest abgesenkt werden mußte und er sogar darum bat, den Stuhl vor dem Pult völlig wegzunehmen. Er erklärte das aus seiner Praxis als Konzertdirigent und meinte, im Sitzen fühle er sich irgendwie gehemmt vor dem Orchester und könne sich nicht mehr voll auf seine Aufgabe konzentrieren"⁴⁸.

Evgenij Onegin hatte Čajkovskij zuerst im Prager Nationaltheater dirigiert, und zwar am 24. November / 6. Dezember 1888⁴⁹. In den Jahren 1889 und 1892 folgten zwei Aufführungen in Moskau. Etwa ein Vierteljahr vor der oben erwähnten Aufführung in Prjanišnikovs

⁴⁶ Ebenda.

⁴⁷ Selbst dirigiert hat Čajkovskij die ersten Aufführungen von *Čerevički* und *Čarodejka* sowie drei Aufführungen von *Evgenij Onegin*. Aus *Voevoda*, *Orleanskaja deva* und *Pikovaja dama* hat er nur einzelne Nummern dirigiert. Vgl. dazu die Übersicht weiter unten.

⁴⁸ Prjanišnikov, a.a.O.

⁴⁹ Vgl. LebenTsch. 2, S. 510 f., einschließlich Dvořáks Brief an Čajkovskij vom 2. / 14. Januar 1889.

Operngenossenschaft 1892 sollte Čajkovskij das Werk in Hamburg dirigieren – die Rechte an der deutschen Fassung lagen beim Hamburger Verlag D. Rahter⁵⁰. Gustav Mahler⁵¹, damals erster Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters, hatte die Oper einstudiert; Čajkovskij sollte die letzte Probe und die Premiere leiten. Aber, wie er seinem Neffen Vladimir L. Davydov am 7. / 19. Januar 1892 schreibt: Infolge der Änderungen in den Rezitativen, welche die deutsche Sprache erfordert hatte, machte ich unwillkürlich Fehler und gab das Dirigieren ungeachtet aller Bitten auf, denn ich fürchtete, die Sache zu verpfuschen. Der hiesige Kapellmeister [Gustav Mahler] ist dazu nicht nur 'leidlich', sondern einfach 'genial' und ist vom Wunsch durchglüht, die erste Aufführung zu leiten"⁵². Die Direktion des Hamburger Stadttheaters griff zu einer – zweifellos allen Beteiligten angenehmen – verzeihlichen Notlüge und ließ bekanntgeben, Čajkovskij fühle sich "etwas unpäßlich und hat daher die Leitung der Vorstellung Herrn Capellmeister Mahler übertragen, wird derselben aber beiwohnen"⁵³.

Ein Zitat aus Nikolai van der Pals Büchlein *Tschaikowsky* (Potsdam 1940, S. 109) soll die Zusammenstellung zeitgenössischer Aussagen über den Dirigenten Čajkovskij beschließen: "Ob Tschaikowsky ein guter oder schlechter Interpret seiner Werke war, läßt sich allerdings nicht leicht entscheiden, da die Ansichten der Zeitgenossen darüber geteilt sind. Doch mag der langjährige Konzertmeister der Petersburger Oper W. Walter recht haben, wenn er aus eigener Erfahrung behauptet, daß die Verlegenheit Tschaikowskys bei den Proben und seine manchmal bis zur Hysterie sich steigernde Aufregung im Konzert auf die Gestaltung der Werke schädlich einwirkte. 'Von einer Beherrschung des Orchesters und des Publikums konnte bei solchen Zuständen keine Rede sein. Wenn das Orchester trotzdem unter ihm nicht schlecht spielte, so beruhte das auf der Liebe der Musiker zu den Werken und zu der Persönlichkeit des Komponisten.' (Russ. Monatsschrift 'Die Welt Gottes', Nov. 1903. W. Walter 'Tschaikowsky'.)"

⁵⁰ Rahter verlegte insgesamt vier Opern von Čajkovskij, außer *Evgenij Onegin* waren dies *Mazepa*, *Pikovaja dama* und *Iolanta*.

⁵¹ Porträtfoto von Mahler aus dieser Zeit in: Album 1978, S. 133 (Abbildung 171).

⁵² Nach: LebenTsch. 2, S. 702. – Mahler war 1891-1897 erster Kapellmeister am Stadttheater Hamburg und ging 1897 nach Wien, zunächst als Kapellmeister, wurde aber schon bald Direktor der Hofoper (bis 1907). In Wien führte Mahler außer *Evgenij Onegin* auch Čajkovskijs letzte Oper auf, den lyrischen Einakter *Iolanta*. Vgl. Eduard Hanslicks Rezensionen von 1897 und 1900, zuletzt – zusammen mit den übrigen Čajkovskij-Rezensionen Hanslicks – nachgedruckt in: Tschaikowsky aus der Nähe, S. 196-213.

⁵³ Album 1978, S. 133 (Abbildung 172); Album 1990, 1, S. 150.

P. I. Čajkovskij als Dirigent eigener und fremder Werke: Übersicht nach Daten, Werken und Orten⁵⁴

1. Chronologische Übersicht

Vorbemerkungen: In runden Klammern nachgestellte Namen: Vokal- bzw. Instrumentalsolisten. Dem Aufführungsdatum vorangestelltes Sternchen: Konzerte, in denen Čajkovskij zusätzlich zu eigenen Werken oder ausschließlich Werke anderer Komponisten dirigiert hat. Solostücke für Klavier oder Sologesangsstücke mit Klavierbegleitung, die Teil der im übrigen von Čajkovskij dirigierten Programme waren, stehen in eckigen Klammern. Falls Čajkovskij in Konzerten nur einzelne Werke dirigiert hat, werden die übrigen, von anderen Dirigenten geleiteten Werke nur in Ausnahmefällen genannt. Hinweise auf Čajkovskijs Äußerungen zu einzelnen Konzerten in Briefen, Erinnerungen und Tagebüchern sowie auf Rezensionen findet man unter den betreffenden Daten in DiG. Zur Datierung siehe die Hinweise auf S. 2. UA = Uraufführung; EA = Erstaufführung.

1865-1877: Frühe Dirigate

1865, 14. November, PETERSBURG, Saal des Mihajlovskij-Palastes
Ouvertüre F-Dur (1. Fassung), gespielt vom Orchester des Petersburger Konservatoriums, wo Čajkovskij damals sein Kompositionsstudium bei Anton G. Rubinštejn abschloß (Examenskomposition: Kantate über Schillers *Ode an die Freude*)

1866, 19. Februar, MOSKAU
"Charaktertänze" (später "Entr'acte und Tänze der Landmädchen" in der Oper *Voevoda*); zum ersten Mal waren die "Charaktertänze" Ende August 1865 im Rahmen der Sommerkonzerte in Pavlovsk (bei St. Petersburg) von Johann Strauß aufgeführt worden – dies war die erste öffentliche Aufführung eines Čajkovskijschen Werkes

1877, vor dem 22. Februar, MOSKAU, Bol'soj teatr
Slawischer Marsch op. 31

1887: Beginn von Čajkovskijs Dirigentenkarriere. Uraufführungen von *Čerevički*, *Čarodejka* und *Mozartiana*-Suite

1887, 19., 23. und 27. Januar, MOSKAU, Bol'soj teatr
Oper *Čerevički* (Neufassung der Oper *Kuznec Vakula* op. 14), UA und zwei weitere Aufführungen⁵⁵

1887, 5. März, PETERSBURG, Saal der Adelsgesellschaft, Konzert der Philharmonischen Gesellschaft
2. Orchestersuite op. 53 (Petersburger EA)
Arioso der Kuma (A. V. Panaeva-Karceva) und Tanz der Narren aus der Oper *Čarodejka*
Elegie und Walzer aus der Serenade für Streichorchester op. 48
Orchesterfantasie *Francesca da Rimini* op. 32

[Klaviersono (D. D. Klimov) und Romanzen op. 60 Nr. 2 und 6 sowie op. 47 Nr. 6 (A. V. Panaeva-Karceva)]
Festouvertüre *1812* op. 49

1887, 20., 23. und 30. Oktober sowie 2. November, PETERSBURG, Mariinskij teatr
Oper *Čarodejka*, UA und drei weitere Aufführungen

1887, 14. November, MOSKAU, 2. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
Orchesterfantasie *Francesca da Rimini* op. 32
Arioso der Kuma aus der Oper *Čarodejka* (A. Ju. Skompskaja)
[Fantasie für Klavier (S. I. Taneev)]
4. Orchestersuite "Mozartiana" op. 61 (UA)
[Romanzen op. 16 Nr. 2 und 5 (A. Ju. Skompskaja)]
Festouvertüre *1812* op. 49

1887, 12. Dezember, PETERSBURG, 3. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
4. Orchestersuite "Mozartiana" op. 61 (Petersburger EA)

1887/88: Erste große Konzertreise ins Ausland⁵⁶: Leipzig, Hamburg, Berlin, Prag, Paris

1887/88, 24. Dezember / 5. Januar, LEIPZIG, 12. Abonnementskonzert im Saal des Neuen Gewandhauses⁵⁷, erster Teil:
1. Orchestersuite op. 43

1888, 8. / 20. Januar, HAMBURG, 6. Philharmonisches Konzert im Conventgarten, zweiter Teil:
Serenade für Streichorchester op. 48
1. Klavierkonzert op. 23 (V. L. Sapel'nikov)
Finale (Thema und Variationen) der 3. Orchestersuite op. 55

1888, 27. Januar / 8. Februar, BERLIN, Philharmonie
Fantasie-Ouvertüre *Roméo et Juliette*⁵⁸
1. Klavierkonzert op. 23 (A. I. Ziloti)
Introduktion und Fuge (1. Satz) der 1. Orchestersuite op. 43
Andante cantabile (2. Satz) aus dem 1. Streichquartett op. 11: für Streichorchester
[vier Romanzen (Nina Friede)]
Festouvertüre *1812* op. 49

1888, 7. / 19. Februar, PRAG, Rudolfinum⁵⁹
Fantasie-Ouvertüre *Roméo et Juliette*
1. Klavierkonzert op. 23 (A. I. Ziloti)
Elegie aus der 3. Orchestersuite op. 55
Violinkonzert op. 35 (Carl Halíř)
Festouvertüre *1812* op. 49

⁵⁶ Vgl. Čajkovskijs Reisebericht in ČPSS II, S. 333-363; deutsch in: Erinnerungen und Musikkritiken, S. 31-73.

⁵⁷ Abbildung des Gewandhauses in: Album 1867, S. 117; Abbildung des Gewandhauses und des Konzertprogramms in: Album 1990, 1, S. 112.

⁵⁸ Eine Partitur des bei Bote & Bock in Berlin erschienenen Werkes (3. Fassung) hat Čajkovskij an diesem Tage dem deutschen Kapellmeister Gustav Kogel gewidmet (nachdem er ihm am Tage zuvor versehentlich ein Exemplar der 2. Fassung gewidmet hatte), ebenso wie eine Partitur seiner 3. Orchestersuite. Vgl. ČST 3, S. 167 und 187 f.

⁵⁹ Abbildung des Rudolfinums in: Album 1990, 1, S. 116.

⁵⁴ Zusammengestellt nach DiG.

⁵⁵ Abbildung des aufgeschlagenen gedruckten Klavierauszugs mit handschriftlichen Dirigiereintragungen Čajkovskijs in: Album 1978, S. 111.

- 1888, 9. / 21. Februar, PRAG, Divadlo (Nationaltheater)⁶⁰
 Serenade für Streichorchester op. 48
 Finale (Thema und Variationen) der 3. Orchestersuite op. 55⁶¹
 [Klaviermusik (A. I. Ziloti)]
 Festouvertüre 1812 op. 49
 [szenisch: II. Akt des Balletts 'Der Schwanensee', Dirigent: A. Čech]
- 1888, 16. / 28. Februar, PARIS, Soirée zu Ehren Čajkovskijs im Salon der Benardakis mit Solisten und dem Orchestre Colonne
 [Teil der] Serenade für Streichorchester op. 48
 [Romanzen op. 38 Nr. 2 und op. 6 Nr. 3 (Marija P. Benardaki)]
 Nocturne für Violoncello und Orchester (Čajkovskijs eigene Bearbeitung seines Nocturne op. 19 Nr. 4 für Klavier) und
 Pezzo capriccioso op. 62 (A. A. Brandukov)
 [Romanze op. 28 Nr. 6 (Jean Lassalle, Bariton), Arioso aus *Evgenij Olegin* (Paul Taffanel), Romanzen op. 16 Nr. 1 und op. 28 Nr. 3 (O. P. Lejbrok)]
 Elegie und Walzer aus der Serenade für Streichorchester op. 48
 [Romanze op. 38 Nr. 1 (Edouard de Reszke), Lied ohne Worte, Humoresque op. 10 Nr. 2 und Polonaise aus *Evgenij Olegin* (Louis Diémer)]
 Romanze op. 47 Nr. 6 in Čajkovskijs Bearbeitung des Klavierparts für Orchester (M. P. Benardaki)
 [Romanze op. 6 Nr. 5 (Jean de Reszke)]
Andante cantabile (2. Satz) aus dem 1. Streichquartett op. 11 in Čajkovskijs Bearbeitung für Violoncello und Streichorchester (A. A. Brandukov)
 [Romanze op. 6 Nr. 6 (Jean Lassalle)]
- 1888, 21. Februar / 4. März, PARIS, 16. Konzert im Théâtre du Châtelet mit dem Orchestre Colonne⁶², zweiter Teil:
 Serenade für Streichorchester op. 48
 [Romanzen op. 6 Nr. 6 und op. 47 Nr. 6 (Juliette Conneau)]
Andante cantabile (2. Satz) aus dem 1. Streichquartett op. 11 und
 Nocturne (nach dem Klavierstück op. 19 Nr. 4), beide von Čajkovskij bearbeitet für Violoncello und Streichorchester (A. A. Brandukov)
 Finale (Thema und Variationen) der 3. Orchestersuite op. 55⁶³
- 1888, 28. Februar / 11. März, PARIS, 17. Konzert im Théâtre du Châtelet⁶⁴, zweiter Teil:
 Finale (Thema und Variationen) der 3. Orchestersuite op. 55
 Violinkonzert op. 35 (Martin Pierre Joseph Marsick)
 [Romanzen op. 6 Nr. 4 und op. 38 Nr. 1 (Alfred Giraudet)]
 Orchesterfantasie *Francesca da Rimini* op. 32
 Nocturne (nach dem Klavierstück op. 19 Nr. 4) in Čajkovskijs Bearbeitung für Violoncello und Orchester (A. A. Brandukov)
 [Lied ohne Worte, *Humoresque* op. 10 Nr. 2 und Polonaise aus *Evgenij Olegin* für Klavier (Louis Diémer)]
 Elegie und Walzer aus der Serenade für Streichorchester op. 48

⁶⁰ Abbildung des Anschlagzettels in: Album 1978, S. 116; Anschlagzettel, Zeitungsausschnitt, Nationaltheater und Rudolfinum in: Album 1984, S. 126 f.; Anschlagzettel, Rudolfinum und Nationaltheater in: Album 1990, 1, S. 116.

⁶¹ Abbildung des Titelblatts des gedruckten Partiturexemplars mit Widmung Čajkovskijs an Dvořák (datiert am 22. Februar 1888) in: Album 1978, S. 120; ebendort: Porträtfoto Dvořáks mit Widmung an Čajkovskij.

⁶² Porträtfoto Colones mit Widmung an Čajkovskij, datiert am 4. März 1888, in: Album 1990, 1, S. 118.

⁶³ In den Tagebüchern wird zusätzlich die Fantasie für Klavier und Orchester op. 56 genannt (Louis Diémer); siehe Tagebücher, S. 253.

⁶⁴ Abbildung des Anschlagzettels in: Album 1978, S. 118, und Album 1984, S. 130.

- 1888, 10. / 22. März, LONDON, St James' Hall, 2. Konzert der Philharmonischen Gesellschaft⁶⁵
 Serenade für Streichorchester op. 48
 Finale (Thema und Variationen) der 3. Orchestersuite op. 55

Ende 1888: Moskau und Petersburg, Uraufführung der 5. Sinfonie und der Fantasie-Ouvertüre *Hamlet*

- *1888, 5. November, PETERSBURG, Konzert der Philharmonischen Gesellschaft
 5. Sinfonie op. 64 (UA)
 2. Klavierkonzert op. 44 (V. L. Sapel'nikov)
 [Klaviermusik (V. L. Sapel'nikov)]
 Arie der Johanna aus *Orleanskaja deva* (M. D. Kamenskaja)
 German A. Laroš (Laroche), Fantasie-Ouvertüre [*Karmozina*], instrumentiert von P. I. Čajkovskij
- 1888, 12. November, PETERSBURG, 3. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft, zweiter Teil:
 Fantasie-Ouvertüre *Hamlet* op. 67 (UA)
 [Romanze op. 6 Nr. 2 (Karceva)]
 5. Sinfonie op. 64

November / Dezember 1888: zweiter Pragbesuch⁶⁶

- 1888, 18. / 30. November, PRAG
 5. Sinfonie op. 64 (Prager EA)
 2. Klavierkonzert op. 44 (V. L. Sapel'nikov)
- 1888, 24. November / 6. Dezember, PRAG, Divadlo (Nationaltheater)
Evgenij Olegin op. 24 (tschechisch; Prager EA⁶⁷; Tat'jana: Bertha Foerster-Laute-
 rer⁶⁸)

Dezember 1888: Moskau und Petersburg

- 1888, 10. Dezember, MOSKAU
 5. Sinfonie op. 64 (Moskauer EA)
 2. Klavierkonzert op. 44 (V. L. Sapel'nikov)
- 1888, 11. Dezember, MOSKAU, volkstümliches, jedermann zugängliches Konzert der Russischen Musikgesellschaft
 Programm wie am Vortag
- 1888, 17. Dezember, PETERSBURG, 4. Russisches Sinfoniekonzert
 Orchesterfantasie 'Der Sturm' op. 18

⁶⁵ Abbildung des Anschlagzettels in: Album 1978, S. 116, Album 1984, S. 134, und Album 1990, 1, S. 120. – Porträtfoto von František Ondříček mit Widmung an Čajkovskij, datiert am 24. März 1888 in: Album 1990, 1, S. 120 (der Geiger hatte im Konzert am 22. März als Solist von Mendelssohns Violinkonzert unter der Leitung von Frederic H. Cowen mitgewirkt).

⁶⁶ Zum Thema "Čajkovskij und Prag" siehe: Milan Kuna, *Čajkovskij a Praha*, Prag (Edition Supraphon) 1980.

⁶⁷ Einstudierung: A. Čeh; Porträtfoto Čehs mit Widmung an Čajkovskij, datiert in Prag, 6. Dezember 1888, in: Album 1990, 1, S. 116.

⁶⁸ Porträtfoto der Sängerin mit Widmung in: Album 1990, 1, S. 116.

Anfang 1889: Zweite große Konzertreise ins Ausland. Köln, Frankfurt a. M., Dresden, Berlin, Genf, Hamburg, London

1889, 31. Januar / 12. Februar, KÖLN
3. Orchestersuite op. 55

1889, 3. / 15. Februar, FRANKFURT A. M., 9. Museumskonzert
3. Orchestersuite op. 55

1889, 8. / 20. Februar, DRESDEN, 5. Philharmonisches Konzert im Saal des Gewerbehäuses⁶⁹
1. Klavierkonzert op. 23 (Emil Sauer)
4. Sinfonie op. 36

1889, 14. / 26. Februar, BERLIN, Philharmonie
Serenade für Streichorchester op. 48
Orchesterfantasie *Francesca da Rimini* op. 32

1889, 25. Februar / 9. März, GENF, Neues Theater
Serenade für Streichorchester op. 48
[Romanze op. 38 Nr. 1 (Dofin)]
1. Orchestersuite op. 43

1889, 3. / 15. März, HAMBURG, 10. Philharmonisches Konzert
5. Sinfonie op. 64 (gewidmet Theodor Avé-Lallement, Vorstandsmitglied der Hamburger Philharmonischen Gesellschaft, vgl. Čajkovskijs Erinnerungen an die Konzertreise, Kapitel 10 und 11)

1889, 3. März / 11. April, LONDON, 3. Konzert der Philharmonischen Gesellschaft, St. James' Hall
1. Klavierkonzert op. 23 (V. L. Sapel'nikov)
1. Orchestersuite op. 43

1889/90: Moskau (Neuinszenierung des *Evgenij Onegin*), Petersburg (A. G. Rubinštejns 50. Künstlerjubiläum) und weitere Konzerte

1889, 18. September, MOSKAU, Bol'soj teatr
Evgenij Onegin op. 24 (EA der Neuinszenierung)

*1889, 28. Oktober, MOSKAU, 2. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
W. A. Mozart, Sinfonie D-Dur (KV ?)
Violinkonzert op. 35 (A. D. Brodskij)
W. A. Mozart, Tänze aus der Oper *Idomeneo*
Sergej I. Taneev, Ouvertüre zur Oper *Oresteja* (UA)
[Spohr und Sarasate, Violinstücke (A. D. Brodskij)]
Mihail Glinka, Ouvertüre *Jota Aragonesa*

1889, 11. November, MOSKAU, 3. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
1. Klavierkonzert op. 23 (A. I. Ziloti)

*1889, 19. November, PETERSBURG, Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
anlässlich von Anton G. Rubinštejns 50. Künstlerjubiläum
Werke von Anton G. Rubinštejn: 5. Sinfonie, Konzertstück für Klavier und Orchester (A. G. Rubinštejn), Musikalisches Bild *Rossija*

*1889, 20. November, PETERSBURG, Konzert im Saal der Adelsgesellschaft
anlässlich von Anton D. Rubinštejns 50. Künstlerjubiläum
Werke von Anton G. Rubinštejn: Ouvertüre *Dmitrij Donskoj*, Russisches Lied 'Die Wassernymphe' mit Chor (Solo: E. A. Lavrovskaja), Tänze aus der Oper *Fermors*, Oratorium 'Der Turmbau zu Babel'

*1889, 25. November, MOSKAU, Sonderkonzert der Russischen Musikgesellschaft
zugunsten der Witwen und Waisen von Künstlern
3. Orchestersuite op. 55
Karl Ju. Davydov, Violoncellokonzert h-Moll (A. A. Brandukov)
W. A. Mozart, Arie aus der Oper *Figaro* (A. Ju. Skompskaja)
Pezzo capriccioso op. 62 (A. A. Brandukov; russische EA)
Ludwig van Beethoven, 9. Sinfonie

1889, 10. Dezember, PETERSBURG, 4. Russisches Sinfoniekonzert, erster Teil:
Fantasie-Ouvertüre *Hamlet* op. 67
Konzertfantasie für Klavier und Orchester op. 56 (P. Bertenson-Voronec)

*1890, 6. Januar, MOSKAU, 6. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
Anton G. Rubinštejn, Konzertstück für Klavier und Orchester (A. G. Rubinštejn)

1890/91: Tiflis, Petersburg, Paris

1890, 20. Oktober, TIFLIS, Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
1. Orchestersuite op. 43
[1. Satz der Klaviersonate op. 37 (I. M. Matkovskij), Arie des Lenskij aus *Evgenij Onegin* op. 24 und Romanze op. 6 Nr. 3 (P. A. Košic)]
Serenade für Streichorchester op. 48
[Paraphrase aus *Evgenij Onegin* op. 24 von Pavel A. Pabst und Romanze für Klavier (I. M. Matkovskij), Romanzen op. 47 Nr. 5 und op. 6 Nr. 6 (F. F. Sokolov)]
Festouvertüre *1812* op. 49

1891, 3. Februar, PETERSBURG, Konzert zugunsten der Schule des Petersburger Patriotischen Frauenvereins
3. Orchestersuite op. 55
[Romanze op. 38 Nr. 1 (Edouard de Reszke)]

1891, 24. März / 5. April, PARIS, 23. Sinfoniekonzert Edouard Colonne
3. Orchestersuite op. 55
2. Klavierkonzert op. 44 (V. L. Sapel'nikov)
Sérénade mélancolique op. 26 für Violine und Orchester (Johann Wolf)
[Romanzen und Duett op. 46 Nr. 3 (Preži, Engel')]
Andante cantabile (2. Satz) aus dem 1. Streichquartett op. 11 für Streichorchester
Orchesterfantasie 'Der Sturm' op. 18
Slawischer Marsch op. 31

⁶⁹ Abbildung des Anschlagzettels in: Album 1990, 1, S. 128.

- April / Mai 1891: USA (New York, Baltimore, Philadelphia)⁷⁰
- 1891, 23. April / 5. Mai, NEW YORK, Eröffnung der Music Hall (später: "Carnegie Hall")⁷¹
[Rede von Morris Reno, Präsident der Music Hall Company; Chor; Rede von Bishop Henry C. Potter; Nationalhymne "America"; L. v. Beethoven, Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 (Dirigent: Walter Damrosch); Pause]
Festlicher Krönungsmarsch D-Dur
[Hector Berlioz, *Te Deum* (Dirigent: Walter Damrosch)⁷²]
- [1891, 24. April / 6. Mai, NEW YORK, Music Hall
Felix Mendelssohn Bartholdy, Oratorium *Elias*]
- 1891, 25. April / 7. Mai, NEW YORK, Music Hall
3. Orchestersuite op. 55
- 1891, 26. April / 8. Mai, NEW YORK, Music Hall
[Schütz, *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz*
Chöre *Otče naš* ('Vater unser') aus den Neun liturgischen Chören ohne op. und *Legenda* (Čajkovskijs eigene Bearbeitung des Kinderliedes op. 54 Nr. 5)
[Leopold Damrosch, Oratorium *Sulamith*]
- 1891, 27. April / 9. Mai, NEW YORK, Music Hall
1. Klavierkonzert op. 23 (Adele aus der Ohe)
[Romanze op. 6 Nr. 3]
- 1891, 3. / 15. Mai, BALTIMORE, Theatre Lyceum
Serenade für Streichorchester op. 48
1. Klavierkonzert op. 23 (Adele aus der Ohe)
- 1891, 6. / 18. Mai, PHILADELPHIA, Theater
1. Klavierkonzert op. 23 (Adele aus der Ohe)
- 1891/92: Petersburg, Moskau, Kiev und Warschau.
Uraufführung von *Voevoda* und 'Nußknacker'-Suite
- *1891, 6. November, MOSKAU, Konzert A. I. Zilotis
Entr'acte und Tänze der Landmädchen aus der Oper *Voevoda* op. 3
Sinfonische Ballade *Voevoda* op. post. 78 (UA)⁷³
Edvard Grieg, Klavierkonzert (A. I. Ziloti)
J. S. Bach, Aria [Air?] (Violoncello: A. A. Brandukov)
Aleksandr Glazunov, Spanische Serenade (Vc.: A. A. Brandukov)
Éduard F. Napravnik, Russische Fantasie für Klavier und Orchester (UA; A. I. Ziloti)
Nocturne (nach dem Klavierstück op. 19 Nr. 4) und
Andante cantabile (2. Satz des 1. Streichquartetts op. 11), jeweils in
Čajkovskijs Bearbeitung für Violoncello und Orchester (A. A. Brandukov)
Slawischer Marsch op. 31

⁷⁰ Zu Čajkovskijs USA-Reise vgl. seine ausführlichen Tagebuchnotizen (in: Tagebücher); außerdem: Elkhonon Yoffe, *Tchaikovsky in America. The Composer's Visit in 1891*, New York und Oxford 1986; Leonid Sidel'nikov und Galina Pribegina, *25 dnej v Amerike. K 100-letiju gastro'noj poezdki P. I. Čajkovskogo / 25 Days in America. For the Centenary of Peter Tchaikovsky's Concert Tour* [1891], Moskau (Muzyka) 1991 (russisch und englisch).

⁷¹ Abbildung des Innenraums in: Album 1978, S. 132.

⁷² Porträtfoto von Damrosch in: Album 1867, S. 132, und Album 1990, 1, S. 140.

⁷³ Nach der Uraufführung hat Čajkovskij die Partitur zerrissen; sie wurde nach seinem Tode nach den erhalten gebliebenen Orchesterstimmen rekonstruiert.

- *1891, 1. Dezember, PETERSBURG, Wohltätigkeitskonzert
Ouvertüre zur Oper *Čerevički*
Slawischer Marsch op. 31
Giuseppe Verdi, Ensemble *O sommo Carlo* aus der Oper *Ernani*
- 1891, 21. Dezember, KIEV, Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
3. Orchestersuite op. 55
Entr'acte und Tänze der Landmädchen aus der Oper *Voevoda* op. 3
Festouvertüre *1812* op. 49
- 1892, 2. Januar, WARSCHAU, Sinfoniekonzert
Elegie und Walzer aus der Streicherserenade op. 48
Capriccio italien op. 45
Sérénade mélancolique op. 26 und
Violinkonzert op. 35 (St. K. Barcevič)
Arie der Johanna aus der Oper *Orleanskaja deva* (Nina Friede)
[Romanzen op. 65 Nr. 5, op. 16 Nr. 1, Serenada, *Zabyt' tak skoro* ('So schnell vergessen', ohne op.) und op. 38 Nr. 2 (Nina Friede)]
3. Orchestersuite op. 55
- 1892, 3. März, PETERSBURG, Konzert der Rechtsschule (mit deren Orchester)
Chant sans paroles (Orchesterfassung des Klavierstücks op. 2 Nr. 3)
Walzer aus dem Ballett 'Dornröschen' op. 66
- 1892, 7. März, PETERSBURG, 9. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
Fantasie-Ouvertüre *Roméo et Juliette*
Suite aus dem Ballett 'Der Nußknacker' op. 71a (UA)
- April 1892: drei Aufführungen mit I. P. Prjanišnikovs Operngenossenschaft: Gounod, A. G. Rubinštejn, Čajkovskij⁷⁴
- *1892, 20. April, MOSKAU, I. P. Prjanišnikovs Operngenossenschaft
Charles Gounod, *Faust*
- *1892, 22. April, MOSKAU, I. P. Prjanišnikovs Operngenossenschaft
Anton G. Rubinštejn, *Demon* ('Der Dämon')
- 1892, 26. April, MOSKAU, I. P. Prjanišnikovs Operngenossenschaft
Evgenij Onegin op. 24
- 1893: Brüssel, Odessa (5 Konzerte im Januar), Moskau, Har'kov
- 1893, 2. / 14. Januar, BRÜSSEL
3. Orchestersuite op. 55
1. Klavierkonzert op. 23 (Franz Rummel)
[Vokalkompositionen]
Suite aus dem Ballett 'Der Nußknacker' op. 71a
Elegie und Walzer aus der Serenade für Streichorchester op. 48
Festouvertüre *1812* op. 49

⁷⁴ Vgl. dazu: Ippolit Prjanishnikov, *Peter Tchaikowsky als Dirigent*, in: Tchaikowsky aus der Nähe, S. 148-152. – Foto Prjanišnikovs in: Album 1990, 1, S. 130.

- 1893, 16. Januar, ODESSA, 1. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft im Stadttheater⁷⁵
 Orchesterfantasie 'Der Sturm' op. 18
 Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester op. 33 (V. F. Aloiz)
Andante cantabile (2. Satz des 1. Streichquartetts op. 11) in Čajkovskijs Bearbeitung [? für Violoncello und] Streichorchester (V. F. Aloiz?)
 [Klavierstücke (Sophie Menter)]
 Suite aus dem Ballett 'Der Nußknacker' op. 71 a
- 1893, 21. Januar, ODESSA
 Čajkovskij dirigiert in einem Konzert zugunsten bedürftiger Schüler des Rišel'evskij-Gymnasiums
- 1893, 22. Januar, ODESSA, Wohltätigkeitskonzert des Slawischen Vereins
 Elegie für Streichorchester (zum Gedenken an I. V. Samarina)
Andante cantabile (2. Satz des 1. Streichquartetts op. 11) für Streichorchester
 Walzer aus der Serenade für Streichorchester op. 48
- *1893, 23. Januar, ODESSA, 2. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft im Stadttheater⁷⁶
 Aleksandr Borodin, 1. Sinfonie Es-Dur
 G. [Heinrich Wilhelm] Ernst, Violinkonzert ("Concerto pathétique") fis-Moll op. 23 (K. A. Gavrilov)
 P. Molčanov, Scherzo für Orchester
 Sophie Menter [oder Franz Liszt?], Ungarische Zigeunerweisen für Klavier, in der Instrumentierung für Klavier und Orchester von Čajkovskij (S. Menter)
 Festouvertüre 1812 op. 49
- 1893, 24. Januar, ODESSA, 3. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft
 Orchester-Fantasie 'Der Sturm' op. 18
Andante cantabile (2. Satz des 1. Streichquartetts op. 11) für Streichorchester
 Suite aus dem Ballett 'Der Nußknacker' op. 71a
 [Romanzen op. 6 Nr. 2 und op. 38 Nr. 1 (Antonovskij)]
- 1893, 14. Februar, MOSKAU, Sonderkonzert der Russischen Musikgesellschaft zugunsten der Witwen und Waisen von Künstlern
 Fantasie-Ouvertüre *Hamlet* op. 67 (Moskauer EA)
 Konzertfantasie für Klavier und Orchester op. 56 (S. I. Taneev)
 Suite aus dem Ballett 'Der Nußknacker' op. 71a
- 1893, 7. März, MOSKAU, Konzert Ė. F. Napravniks
 Suite aus dem Ballett 'Der Nußknacker' op. 71a
- 1893, 14. März, HARK'OV (Ukraine), Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft⁷⁷
 Orchester-Fantasie 'Der Sturm' op. 18
 Violinkonzert op. 35 (K. K. Gorskij)
 Arioso der Liza aus der Oper *Pikovaja dama* op. 68 (Tamarova)
 2. Sinfonie op. 17

⁷⁵ Abbildung des Anschlagzettels für die Konzerte am 16. und 23. Januar sowie Abbildung des Stadttheaters von Odessa in: Album 1984, S. 166. – Anschlagzettel auch in: Album 1978, S. 138.

⁷⁶ Abbildung des Stadttheaters von Odessa auch in: Album 1990, 1, S. 153.

⁷⁷ Anschlagzettel sowie Foto Čajkovskijs mit den Lehrern der Musikschule von Hark'ov in: Album 1984, S. 168 f.; Anschlagzettel auch in: Album 1978, S. 138, und Album 1990, 1, S. 152; Abbildung des Silberkranzes mit Inschrift, der Čajkovskij nach dem Konzert überreicht wurde, in: Album 1978, S. 143; Fotos Čajkovskijs mit den Direktionsmitgliedern und mit Mitgliedern der Hark'over Abteilung der Kaiserlichen Russischen Musikgesellschaft (14. März 1893) in: Album 1990, 1, S. 152 f.

[Romanzen op. 6 Nr. 2, op. 38 Nr. 3 und op. 63 Nr. 6 (R. F. Nuvel'-Nordi)]
 Festouvertüre 1812 op. 49

Mai / Juni 1893: London und Cambridge (Ehrendoktorwürde)⁷⁸

1893, 20. Mai / 1. Juni, LONDON, Konzert der Philharmonischen Gesellschaft, St James' Hall⁷⁹
 4. Sinfonie op. 36⁸⁰

1893, 31. Mai / 12. Juni, CAMBRIDGE, Konzert mit Werken der neuen Doctores h. c.:
 Boito, Bruch, Čajkovskij, Grieg⁸¹ und Saint-Saëns⁸²
 [Max Bruch, Teil des *Odysseus* für Soli, Chor und Orchester (Dirigent: M. Bruch)]
 [Camille Saint-Saëns, *Afrika*, Fantasie für Klavier und Orchester (Solist: C. Saint-Saëns, Dirigent: Charles Villiers Stanford)]
 [Arrigo Boito, Prolog der Oper *Mefistofele* für Solo, Chor und Orchester (Dirigent: A. Boito)]
 Orchester-Fantasie *Francesca da Rimini* op. 32
 [Edvard Grieg, Suite *Peer Gynt* op. 46 (Dirigent: Ch. V. Stanford)]
 [Charles Villiers Stanford, Ode *East to West* für Chor und Orchester op. 52 (Dirigent: Ch. V. Stanford)]

Čajkovskijs letztes Konzert mit der Uraufführung der 6. Sinfonie

*1893, 16. Oktober, PETERSBURG, 1. Sinfoniekonzert der Russischen Musikgesellschaft, Saal der Adelsgesellschaft (spätere "Philharmonie")⁸³
 6. Sinfonie op. 74 (UA)
 German (Hermann) A. Laroš (Laroche), Fantasie-Ouvertüre *Karmozina*, instrumentiert von Čajkovskij (Klavierparts: F. M. Blumenfel'd, N. S. Lavrov)
 1. Klavierkonzert op. 23 (Adele aus der Ohe)
 W. A. Mozart, Tänze aus der Oper *Idomeneo*⁸⁴
 [Franz Liszt, Spanische Rhapsodie für Klavier (A. aus der Ohe)]

⁷⁸ Vgl. Čajkovskijs Briefe dieser Zeit in ČPSS XVII und den ausführlichen Bericht in Žizn'Č bzw. LebenTsch.; Literatur: Brown 4 und Poznansky. "1893 was the fiftieth anniversary of the Cambridge University Musical Society (CUMS), and a proposal was made that the University should confer honorary degrees upon Brahms and Verdi to mark the occasion. Neither composer agreeing to come, the Society quickly assembled a remarkable clutch of alternative celebrities: Grieg, Max Bruch, Boito, Saint-Saëns and Tchaikovsky" (Brown 4, S. 466).

⁷⁹ Im selben Konzert spielte Saint-Saëns sein 2. Klavierkonzert und dirigierte er sein Orchesterwerk *Le rouet d'Omphale*. Außerdem wirkte der englische Dirigent Alexander Mackenzie in dem Konzert mit.

⁸⁰ Am 9. Juni 1893 hat Čajkovskij dem jungen polnischen Komponisten und Pianisten Sigismond Stojowski ein Exemplar der gedruckten Partitur seiner 4. Sinfonie gewidmet (vgl. ČSt 3, S. 185); da dieses Exemplar Eintragungen von der Hand des Komponisten enthält, könnte es sich um jenes handeln, nach dem Čajkovskij am 1. Juni dirigiert hatte.

⁸¹ Grieg war krankheitshalber nicht nach Cambridge gekommen.

⁸² Abbildung des Anschlagzettels und des Konzertprogramms sowie eines Fotos von Čajkovskij im Ornat des Ehrendoktors in: Album 1990, 1, S. 158 f.; Zeitungsausschnitt mit Zeichnungen der dirigierenden oder Klavier spielenden Ehrendoktoren, Čajkovskij im Ornat des Ehrendoktors in: Album 1984, S. 170 f.; ebenfalls in: Album 1978, S. 147, dort zusätzlich Abbildung des Konzertprogramms.

⁸³ Abbildung der ersten Seite des Programms in: Album 1978, S. 149; dasselbe und Abbildung des Saals (in modernem Zustand) in: Album 1984, S. 175; erste Seite des Programms, Čajkovskijs Taktstock und Abbildung des Saals (in älterem Zustand) in: Album 1990, 1, S. 164 f.

⁸⁴ Abbildung einer Partiturseite aus dem betreffenden Band der alten Mozart-Gesamtausgabe mit Čajkovskijs Dirigiereintragen in: Album 1990, 1, S. 125.

2. Übersicht nach Werken

Werke Čajkovskijs

(nach Werkgruppen, innerhalb der Werkgruppen chronologisch nach der Entstehungszeit)

OPER

Voevoda op. 3 (1867/68)

Entr'acte und Tänze der Landmädchen (zunächst 'Charaktertänze' 1865, siehe dort)

1891: 6. November (Moskau)

1891: 21. Dezember (Kiev)

Evgenij Onegin op. 24 (1877/78)

1888: 24. November / 6. Dezember (Prager EA)

1889: 18. September (Moskau, Premiere der Neuinszenierung des Bol'soj teatr)

1892: 26. April (Moskau, in I. P. Prjanišnikovs Operngenossenschaft)

Orleanskaja deva ('Die Jungfrau von Orleans', 1878/79)

Arie der Johanna

1888: 5. November (Petersburg)

1892: 2. Januar (Warschau)

Čerevički ('Die Pantöffelchen', Zweitfassung der Oper *Kuznec Vakula* ['Schmied Vakula'] op. 14, 1874)

1887: 19., 23. und 27. Januar (Moskau, UA und zwei weitere Aufführungen)

Ouvvertüre

1891: 1. Dezember (Petersburg)

Čarodejka ('Die Bezaubernde', 1885-1887)

1887: 20., 23. und 30. Oktober sowie 2. November (Petersburg, UA und drei weitere Aufführungen)

Arioso der Kuma und Tanz der Narren

1887: 5. März (Petersburg)

Arioso der Kuma

1887: 14. November (Moskau)

Pikovaja dama ('Pique Dame') op. 68 (1890)

Arioso der Liza

1893: 14. März (Har'kov)

BALLETT

'Dornröschen' op. 66 (1888/89)

Walzer

1892: 3. März (Petersburg)

VOKALMUSIK

Otče naš ('Vater unser'), Nr. 6 der Neun liturgischen Chöre (1884/85) und*Legenda* (Čajkovskijs eigene Bearbeitung des Kinderliedes op. 54 Nr. 5 für Chor)

1891: 24. April / 8. Mai (New York)

Romanze op. 47 Nr. 6 ('Herrscht der Tag') in Čajkovskijs eigener Bearbeitung für Gesang und Orchester

1888: 16. / 28. Februar (Paris)

ORCHESTERWERKE

Charaktertänze (1865, später in die Oper *Voevoda* eingegangen, siehe dort)

1866: 19. Februar (Moskau)

Ouvvertüre F-Dur (1. Fassung, 1865)

1865: 14. November (Petersburg)

Andante cantabile (2. Satz des 1. Streichquartetts op. 11 von 1871 in Streichorchesterbesetzung)

1888: 27. Januar / 8. Februar (Berlin)

1891: 24. März / 5. April (Paris)

1893: 22. und 24. Januar (Odessa)

Orchester-Fantasie 'Der Sturm' (nach Shakespeare) op. 18 (1873)

1888: 17. Dezember (Petersburg)

1891: 24. März / 5. April (Paris)

1893: 16. und 24. Januar (Odessa)

1893: 14. März (Har'kov)

Slawischer Marsch op. 31 (1876)

1877: vor dem 22. Februar (Moskau)

1891: 24. März / 5. April (Paris)

1891: 6. November (Moskau)

1891: 1. Dezember (Petersburg)

Orchester-Fantasie *Francesca da Rimini* (nach Dante) op. 32 (1876)

1887: 5. März (Petersburg)

1887: 14. November (Moskau)

1888: 28. Februar / 11. März (Paris)

1889: 14. / 26. Februar (Berlin)

1893: 31. Mai / 12. Juni (Cambridge)

4. Sinfonie op. 36 (1876/77)

1889: 8. / 20. Februar (Dresden)

1893: 20. Mai / 1. Juni (London)

1. Orchestersuite op. 43 (1878/79)

1887/88: 24. Dezember / 5. Januar (Leipzig)

1889: 25. Februar / 9. März (Genf)

1889: 30. März / 11. April (London)

1890: 20. Oktober (Tiflis)

Introduktion und Fuge (1. Satz)

1888: 27. Januar / 8. Februar (Berlin)

2. Sinfonie op. 17 (2. Fassung 1879)

1893: 14. März (Har'kov)

Capriccio italien op. 45 (1880)

1892: 2. Januar (Warschau)

Fantasie-Ouvvertüre *Roméo et Juliette* (3. Fassung 1880)

1888: 27. Januar / 8. Februar (Berlin)

1888: 7. / 19. Februar (Prag)

1892: 7. März (Petersburg)

Serenade für Streichorchester op. 48 (1880)

- 1888: 8. / 20. Januar (Hamburg)
 1888: 9. / 21. Februar (Prag)
 1888: 16. / 28. Februar und 21. Februar / 4. März (Paris)
 1888: 10. / 22. März (London)
 1889: 14. / 26. Februar (Berlin)
 1889: 25. Februar / 9. März (Genf)
 1890: 20. Oktober (Tiflis)
 1891: 3. / 15. Mai (Baltimore)

Elegie und Walzer

- 1887: 5. März (Petersburg)
 1888: 28. Februar / 11. März (Paris)
 1892: 2. Januar (Warschau)
 1893: 2. / 14. Januar (Brüssel)

Walzer

- 1893: 22. Januar (Odessa)

Festouvertüre 1812 op. 49 (1880)

- 1887: 5. März (Petersburg)
 1887: 14. November (Moskau)
 1888: 27. Januar / 8. Februar (Berlin)
 1888: 7. / 19. und 9. / 21. Februar (Prag)
 1890: 20. Oktober (Tiflis)
 1891: 21. Dezember (Kiev)
 1893: 2. / 14. Januar (Brüssel)
 1893: 23. Januar (Odessa)
 1893: 14. März (Har'kov)

Festlicher Krönungsmarsch D-Dur (1883)

- 1891: 23. April / 5. Mai (New York)

2. Orchestersuite op. 53 (1883)

- 1887: 5. März (Petersburger EA)

3. Orchestersuite op. 55 (1884)

- 1889: 31. Januar / 12. Februar (Köln)
 1889: 3. / 15. Februar (Frankfurt a. M.)
 1889: 25. November (Moskau)
 1891: 3. Februar (Petersburg)
 1891: 24. März / 5. April (Paris)
 1891: 25. April / 7. Mai (New York)
 1891: 21. Dezember (Kiev)
 1892: 2. Januar (Warschau)
 1893: 2. / 14. Januar (Brüssel)

Elegie

- 1888: 7. / 19. Februar (Prag)

Finale (Thema und Variationen)

- 1888: 8. / 20. Januar (Hamburg)
 1888: 9. / 21. Februar (Prag)
 1888: 21. und 28. Februar / 4. und 11. März (Paris)
 1888: 10. / 22. März (London)

Elegie für Streichorchester zum Gedenken an I. V. Samarin (1884)

- 1893: 22. Januar (Odessa)

4. Orchestersuite (*Mozartiana*) op. 61 (1887)

- 1887: 14. November (Moskau, UA)
 1887: 12. Dezember (Petersburger EA)

5. Sinfonie op. 64 (1888)

- 1888: 5. November (Petersburg, UA)
 1888: 12. November (Petersburg)
 1888: 18. / 30. November (Prag)
 1888: 10. Dezember (Moskauer EA)
 1888: 11. Dezember (Moskau)
 1889: 3. / 15. März (Hamburg)

Fantasie-Ouvertüre *Hamlet* (nach Shakespeare) op. 67

- 1888: 12. November (Petersburg, UA)
 1889: 10. Dezember (Petersburg)
 1893: 14. Februar (Moskauer Erstaufführung)

Sinfonische Ballade *Voevoda* (nach Mickiewicz / Puškin) op. post 78 (1890/91)

- 1891: 6. November (Moskau, UA)

"Lied ohne Worte" Orchesterfassung eines Klavierstücks

- 1892: 3. März (Petersburg, Rechtsschule)

Suite aus dem Ballett 'Der Nußknacker' op. 71a (1892)

- 1892: 7. März (Petersburg, UA)
 1893: 2. / 14. Januar (Brüssel)
 1893: 16. und 24. Januar (Odessa)
 1893: 14. Februar (Moskau)
 1893: 7. März (Moskau)

6. Sinfonie (*Pathétique*) op. 74 (1893)

- 1893: 16. Oktober (Petersburg, UA)

KONZERTE UND KONZERTSTÜCKE – mit Namen der Solisten

1. Klavierkonzert op. 23 (1874/75)

- 1888: 8. / 20. Januar (Hamburg) – V. L. Sapel'nikov⁸⁵
 1888: 27. Januar / 8. Februar (Berlin) – A. I. Ziloti⁸⁶
 1888: 7. / 19. Februar (Prag) – A. I. Ziloti
 1889: 8. / 20. Februar (Dresden) – Emil Sauer⁸⁷
 1889: 30. März / 11. April (London) – V. L. Sapel'nikov
 1889: 11. November (Moskau) – A. I. Ziloti
 1891: 27. April / 9. Mai (New York) – Adele aus der Ohe⁸⁸
 1891: 3. / 15. Mai (Baltimore) – Adele aus der Ohe
 1891: 6. / 18. Mai (Philadelphia) – Adele aus der Ohe

⁸⁵ Porträtfoto Sapel'nikovs (Hamburg 1888) in: Album 1990, 1, S. 114; Foto Sapel'nikovs und Čajkovskijs (September / Oktober 1892) vor dem Schloß Itter (in Tirol) der Pianistin Sophie Menter (Sapel'nikovs früherer Lehrerin am St. Petersburger Konservatorium) in: Album 1978, S. 133, und Album 1990, 1, S. 151 (zwei verschiedene Fotos); Foto Sapel'nikovs und Čajkovskijs in: Album 1984, S. 163.

⁸⁶ Porträtfoto Zilotis und Čajkovskijs in: Album 1978, S. 116, Album 1984, S. 122, und Album 1990, 1, S. 116.

⁸⁷ Porträtfoto Sauers in: Album 1990, 1, S. 128.

⁸⁸ Porträtfoto Adele aus der Ohe mit Widmung an Čajkovskij, datiert New York Mai 1891 in: Album 1978, S. 132, und Album 1990, 1, S. 140.

1893: 2. / 14. Januar (Brüssel) – Franz Rummel
 1893: 16. Oktober (Petersburg) – Adele aus der Ohe

Sérénade mélancolique für Violine und Orchester op. 26 (1875)

1891: 24. März / 5. April (Paris) – Johann Wolf
 1892: 2. Januar (Warschau) – St. K. Barcevič⁸⁹

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester op. 33 (1876/77)

1893: 16. Januar (Odessa) – V. F. Aloiz

Violinkonzert op. 35 (1878)

1888: 7. / 19. Februar (Prag) – Carl Halíř
 1888: 28. Februar / 1. März (Paris) – M. P. J. Marsick
 1889: 28. Oktober (Moskau) – A. D. Brodskij
 1892: 2. Januar (Warschau) – St. K. Barcevič
 1893: 14. März (Har'kov) – K. K. Gorski

2. Klavierkonzert op. 44 (1879/80)

1888: 5. November (Petersburg) – V. L. Sapel'nikov
 1888: 18. / 30. November (Prag) – V. L. Sapel'nikov
 1888: 10. und 11. Dezember (Moskau) – V. L. Sapel'nikov
 1891: 24. März / 5. April (Paris) – V. L. Sapel'nikov

Konzertfantasie für Klavier und Orchester op. 56 (1884)

1888: 21. Februar / 4. März (Paris) – Louis Diémer
 1889: 10. Dezember (Petersburg) – P. Bertenson-Voronec
 1893: 14. Februar (Moskau) – S. I. Taneev

Pezzo capriccioso für Violoncello und Orchester op. 62 (1887)

1888: 16. / 28. Februar (Paris) – A. A. Brandukov⁹⁰
 1889: 25. November (Moskau) – A. A. Brandukov

Bearbeitungen eigener Werke:

Nocturne für Violoncello und Orchester (nach dem Klavierstück op. 19 Nr. 4)

1888: 16. / 28. Februar (Paris) – A. A. Brandukov
 1891: 6. November (Moskau) – A. A. Brandukov

Andante cantabile für Violoncello und Orchester (1888?, nach dem 2. Satz des 1. Streichquartetts op. 11)

1888: 16. / 28. Februar und 21. Februar / 4. März (Paris) – A. A. Brandukov
 1891: 6. November (Moskau) – A. A. Brandukov
 [? 1893: 16. Januar (Odessa) – V. F. Aloiz?]

⁸⁹ Foto (1870er Jahre) von Čajkovskijs ehemaligen Kompositionsschülern am Moskauer Konservatorium Barcevič, Brandukov, Kotek und Arends in: Album 1984, S. 165. – Foto Koteks und Čajkovskijs (1877) in: Album 1990, 1, S. 80.

⁹⁰ Porträtfoto Brandukovs und Čajkovskijs (1888) in: Album 1978, S. 118, Album 1984, S. 131, und Album 1990, S. 80.

Werke anderer Komponisten

(alphabetisch nach Komponisten)

BACH, Johann Sebastian

Aria [Air?, für Violoncello und Orchester]
 1891: 6. November (Moskau)

BEETHOVEN, Ludwig van

9. Sinfonie
 1889: 25. November (Moskau)

BORODIN, Aleksandr

1. Sinfonie
 1893: 23. Januar (Odessa)

DAVYDOV, Karl

Konzert für Violoncello und Orchester
 1889: 25. November (Moskau)

ERNST, Heinrich Wilhelm

Violinkonzert
 1893: 23. Januar (Odessa)

GLAZUNOV, Aleksandr

Spanische Serenade
 1891: 6. November (Moskau)

GLINKA, Mihail

Ouvertüre *Jota Aragonesa*
 1889: 28. Oktober (Moskau)

GOUNOD, Charles

Oper *Faust*
 1892: 20. April (Moskau)

GRIEG, Edvard

Klavierkonzert
 1891: 6. November (Moskau)

LAROŠ (LAROCHE), German A. (Hermann)

Fantasie-Ouvertüre *Karmozina*, instrumentiert von Čajkovskij
 1888: 5. November (Petersburg)
 1893: 16. Oktober (Petersburg)

? LISZT, Franz, siehe: MENTER, Sophie

MENTER, Sophie (oder LISZT, Franz?)

Ungarische Zigeunerweisen für Klavier, von Čajkovskij instrumentiert für Klavier und Orchester
 1893: 23. Januar (Odessa)

MOLČANOV, Petr I.

Scherzo für Orchester
1893: 23. Januar (Odessa)

MOZART, Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie D-Dur (KV 385 oder 504?)
1889: 28. Oktober (Moskau)

Tänze aus der Oper *Idomeneo*
1889: 28. Oktober (Moskau)
1893: 16. Oktober (Petersburg)

Arie aus der Oper *Le nozze di Figaro*
1889: 25. November (Moskau)

NAPRAVNIK, Édouard F.

Fantasie über russische Themen für Klavier und Orchester
1891: 6. November (Moskau, UA)

RUBINŠTEJN, Anton G.

Oper *Demon* ('Der Dämon')
1892: 22. April (Moskau)

Ouvertüre zu *Dmitrij Donskoj*
1889: 20. November (Petersburg)

Tänze aus *Feramors*
1889: 20. November (Petersburg)

5. Sinfonie
1889: 19. November (Petersburg)

Sinfonische Dichtung *Rossija*
1889: 19. November (Petersburg)

Konzertstück für Klavier und Orchester
1889: 19. November (Petersburg) – A. G. Rubinštejn
1890: 6. Januar (Moskau) – A. G. Rubinštejn

Oratorium 'Der Turmbau zu Babel'
1889: 20. November (Petersburg)

'Die Wassernymphe' für Solo und Chor
1889: 20. November (Petersburg)

TANEEV, Sergej I.

Ouvertüre zur Oper *Oresteja*
1889: 28. Oktober (Moskau, UA)

VERDI, Giuseppe

Ensemble *O sommo Carlo* aus der Oper *Ernani*
1891: 1. Dezember (Petersburg)

3. Übersicht nach Aufführungsorten

(nach Ländern und Städten)

RUSSLAND**Moskau**

1866: 19. Februar
1877: vor dem 22. Februar
1887: 19., 23. und 27. Januar; 14. November
1888: 10. und 11. Dezember
1889: 18. September; 28. Oktober, 11. und 25. November; 10. Dezember
1890: 6. Januar
1891: 6. November
1892: 20., 22. und 26. April
1893: 14. Februar; 7. März

Petersburg

1865: 14. November
1887: 5. März; 20., 23. und 30. Oktober sowie 2. November; 12. Dezember
1888: 5. November; 12. November; 17. Dezember
1889: 19. und 20. November
1891: 3. Februar; 1. Dezember
1892: 3. März; 7. März
1893: 16. Oktober (Čajkovskij's letztes Konzert, UA der 6. Sinfonie)

Har'kov

1893: 14. März

Kiev

1891: 21. Dezember

Odessa

1893: 16., 21., 22., 23. und 24. Januar

Tiflis

1890: 20. Oktober

ÜBRIGES EUROPA**Belgien**

Brüssel
1893: 2. / 14. Januar

Böhmen

Prag
1888: 7. / 19. und 9. / 21. Februar
1888: 18. / 30. November und 24. November / 6. Dezember

Deutschland

Berlin
1888: 27. Januar / 8. Februar
1889: 14. / 26. Februar

Dresden

1889: 8. / 20. Februar

Frankfurt am Main
1889: 3. / 15. Februar

Hamburg
1888: 8. / 20. Januar
1889: 3. / 15. März

Köln
1889: 31. Januar / 12. Februar

Leipzig
1887/88: 24. Dezember / 5. Januar

England

London
1888: 10. / 22. März
1889: 30. März / 11. April
1893: 20. Mai / 1. Juni

Cambridge
1893: 31. Mai / 12. Juni

Frankreich

Paris
1888: 16. / 28. Februar, 21. Februar / 4. März, 28. Februar / 11. März
1891: 24. März / 5. April

Polen

Warschau
1892: 2. Januar

Schweiz

Genf
1889: 25. Februar / 9. März

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA (USA)

New York
1891: 23., 24., 26. und 27. April / 5., 7., 8. und 9. Mai

Baltimore
1891: 3. / 15. Mai

Philadelphia
1891: 6. / 18. Mai